

# Herbstwanderung September 2001

(Zeiler Wochenblatt)

Zwölf Gerechte hatten sich trotz miserablen Wetters für die angebotene Herbstwanderung eingefunden.

Die Wanderung führte vom Fuße der Burgine Altenstein auf dem Amtsboten Weg nach Seßlach. (Teilstück) Zur Geschichte des Amtsbotenweges gibt es folgendes zu sagen. Die Amtsstadt Königsberg gehörte von 1826 bis 1920 zum Herzogtum Sachsen - Coburg und Gotha.

Der Amtsbote stellte die regelmäßige Verbindung zur Residenzstadt Coburg her. Dieser mußte wöchentlich zweimal, in dringenden Fällen auch öfters, den rund 50 km langen Weg nach Coburg zurücklegen und das zu Fuß.

Dabei kam er durch „ausländisches“ bayerisches Gebiet, was oft genug zu Komplikationen führte. Aufgabe des Amtsboten war es, wichtige Botschaften zu überbringen. Ein zweiter Bote, „Intelligenzbote“ genannt, legte den Weg wöchentlich zurück. Er hatte Geldbeträge zu befördern. Darüberhinaus war der Amtsbotenweg eine wichtige viel begangene Verkehrsader. Bauernfrauen brachten Eier, Käse und andere landwirtschaftliche Erzeugnisse zum Verkauf nach Coburg.

Die Wanderung führte zunächst durch dichten Wald auf die 150 Meter über dem Weisachtal gelegene Burg. Dort angekommen, wurden die Grabengärtler neben anderen Gästen, von Landrat Handwerker zum Tag des Denkmals willkommen geheißen. Als Hausherr dieser Burg (der Landkreis ist heute Besitzer) stellte er die Bedeutung zur Erhaltung dieser Baudenkmäler für folgende Generationen heraus. 35 Schlösser und Burgen gilt es im Landkreis Haßberge zu erhalten. Die meisten davon sind allerdings in Privatbesitz. Die Burg Altenstein wird zur Zeit restauriert. Das war laut Aussage des Landrates auch höchste Zeit, da eine ganze Wand abzustürzen drohte. Die Burg Altenstein muß einmal eine mächtige Anlage gewesen sein, gehen die Historiker doch davon aus, daß sie doppelt so groß wie Burg Lichtenstein war. Burgen sind Symbole von Macht und Vergänglichkeit.

Nach einem Rundgang über das Areal der Ruine, griff so mancher zu den angebotenen Bratwürsten, die auch besonders gut schmeckten. Danach wurde

gute Soße abgeschnitten. Da dann doch mehr gefunden wurden, wurde ein Mittagessen daraus. Die Stimmung war gut und ins Schwitzen ist an diesem Tag auch niemand geraten. Kilometer um Kilometer wurde bei angeregter Unterhaltung zurückgelegt. Einmal wurde noch kurz eine Trinkpause eingelegt und dabei prompt ein Rucksack vergessen. Aber die Nachhut in Gestalt unseres Vorstand-Duos Karlheinz Schönmann und Rudolf Schneier haben aufgepaßt, deshalb mußte der Walter seinen Rucksack doch wieder tragen. Ja sooo leicht wird beim Bürgerverein Grabengärten keiner seine Bürde los. Um ca. 14:45 Uhr erreichten wir dann unser Ziel. Der Name Seßlach = „Seza-lacha“ - ist einmalig und darf wohl als „Sitz am Wasser“ gedeutet werden. Im Jahre 800 erstmals erwähnt, hat die Stadt eine wechselvolle Geschichte hinter sich. Mehrmals zerstört, aber immer wieder aus der Asche erstanden, gilt sie heute als das „Oberfränkische Rothenburg“. Allerdings sehr viel kleiner, aber sehr liebenswert.

Wir machten es uns in einem Cafe bei einem Stück Kuchen bequem. Danach wurde ein Spaziergang durch den Ort unternommen. Für 16 Uhr war noch eine Führung durch das Kommunbrauhaus angesetzt. Der Stadtführer, Herr Schott, erklärte uns sehr ausführlich wie bis heute der „Brautag“ und die Verteilung des gebrauten Bieres vonstatten geht. Gebraut wird nur auf Vorbestellung. Und zwar über das Jahr ein untergäriges dunkles Bier. Und in der Weihnachtszeit ein Bockbier. Wir konnten uns von der guten Qualität des Gebrauten überzeugen. Während der Führung kreiste eine 3 Liter Stütz mit wohlschmeckendem Gerstensaft. Da war es nicht verwunderlich, daß sich die Zungen lösten und die Unterhaltung etwas lauter wurde.

Eine kurze Führung durch die Pfarrkirche Seßlach schloß sich an. Aufgrund der Übereinstimmung von Pfarr - und Centsprengel darf Seßlach, urkundlich zum Erstenmal 799 - 800 faßbar, als würzburgische Urfarrei gelten. In den folgenden Jahrhunderten stritten sich die Bischöfe von Bamberg und Würzburg immer wieder um die Vorherrschaft. Aus einer anfangs kleinen Kirche wurde im Laufe der Zeit ein stattliches Gotteshaus. Auch unter Fürstbischof Julius Echter von Mespelbrunn, ab 1584 wurde gebaut. Errichtet wurden zu dieser Zeit das oberste Turmgeschoß mit Spitzhelm und vier Scharwächtertürmen. Durch die verschiedenen Erweiterungen ist die Achse gegenüber dem Langhaus stark nach Norden

## Herbstwanderung 2001

eine Mittagsrast eingelegt, die allerdings wegen der schlechten Witterung im Stehen durchgeführt wurde.

Als bald setzten wir unseren Weg in Richtung Seßlach fort. Jetzt führte der Weg durch Wald. Der Wind konnte uns nichts mehr anhaben und auch der Regen ließ nach. Plötzlich wurden Pilze entdeckt. Zuerst Maronen, dann Steinpilze und Rotkappen. Die Pilze wurden zuerst für eine

verschoben. Zur Kaschierung der Asymmetrie schuf man an der rechten Chorbogenwand einen großen stuckierten Vorhang. Etwas derartiges findet man sicher so schnell nicht wieder.

Nach so viel Information regte sich der Magen. Nach dem Transfer zum vorgesehenen Gasthaus, klang dieser Tag der Herbstwanderung 2001 aus.